

# Ärger, weil Gemeinde plötzlich Vorkaufsrecht nutzt

Voitze: Junges Paar und Verkäufer hatten schon Vertrag geschlossen – „Wichtige, ortsbildprägende Fläche“

VON JÖRG ROHLFS

**VOITZE:** „Frustriert und zutiefst enttäuscht“ – so fühlen sich Reinhold und Kirsten Brekardin, die ihr seit 20 Jahren brach liegendes Grundstück an der Hauptstraße von Voitze jetzt an Isabel Knigge und Steffen Broge verkaufen wollten. Doch der Deal platzte, weil die Gemeinde Tüla, nun plötzlich doch von ihrem Vorkaufsrecht Gebrauch machen will, um Projekte zur Dorfentwicklung dort umzusetzen. „Das ist unläuterer Verhalten“, so die Brekardins.

Auch Knigge (27) und Broge (26) sind bedient. Seit Oktober 2019 hätten „fünf Gespräche“ mit dem Bürgermeister stattgefunden im Zusammenhang mit dem Erwerb des fast 7000 Quadratmeter großen Grundstücks. Es sei ihnen dabei zwar auch mitgeteilt worden, dass es „Ideen“ für den Bereich gibt, gleichzeitig aber auch, dass es „keine konkrete Planung, keinen Investor und keine Förderung“ dafür gebe: „Wir haben uns ermutigt gefühlt, unsere Lebensplanung weiter voran zu treiben“, so Isabel Knigge. Neben einer Wohnnutzung

war auch eine landwirtschaftliche vorgesehen.

Gemeinsam mit ihrer Familie kümmern sich Knigge und Broge um die Finanzierung. Mit den Eigentümern war man sich bereits einig geworden. „Zu einem Spottpreis. Wir wollen den jungen Leuten helfen“, wie Reinhold Brekardin betont, der 2018 der Gemeinde das Grundstück bereits einmal zum Kauf angeboten hatte, nachdem ein anderer Interessent abgesprungen war. Auch ihm sei gesagt worden, dass man sich an der zentralen Stelle im Ort, auch andere Sachen vorstellen könnte. Aber nichts konkre-

tes.“ Seitdem habe er nie wieder etwas von dieser Seite gehört: „Mit uns hat keiner das Gespräch gesucht.“

Das letzte Gespräch, das aus dem Ort stammende junge Paar mit dem Bürgermeister führte, habe im Februar stattgefunden – ohne Neuigkeiten zu erbringen. Auch auf die Mitteilung an die Gemeinde, dass man sich auf einen Kaufpreis geeinigt habe, sei keine Reaktion erfolgt. Also wurde ein notarieller Kaufvertrag geschlossen – und zwei Monate danach, „kurz vor Ablauf der Frist“, habe die Gemeinde ihr Veto eingelegt und wolle nun vom

gesetzlich verbrieften Vorkaufsrecht Gebrauch machen. „Und zwar zu den günstigen Konditionen, die in unserem Vertrag stehen“, ist Brekardin entrüstet und unterstellt gar „gezieltes Verhalten“ seitens der Gemeinde. „Menschlich auf jeden Fall eine Katastrophe, so geht man nicht miteinander um“, sagt Knigge.

Bürgermeister Martin Zenk erklärte auf eine Anfrage dieser Zeitung, dass er keine weiteren Angaben „zu einem laufenden Verfahren“ machen könne. In einer Sitzung des Rates am Mittwochabend, wo das Thema behandelt wurde, hatte er erklärt, dass es sich bei dem Grundstück „um eine sehr wichtige, ortsbildprägende Fläche“ handele, man „Verantwortung für die ganze Gemeinde“ habe und die Ausübung des Vorkaufsrechts sich „nicht gegen eine Person richte. Es geht um Zielstellungen für das Allgemeinwohl“. Diese müssten „langfristig vorbereitet werden“. Lange seien sie deshalb unkonkret, „aber irgendwann muss eine Entscheidung getroffen werden“. So wie jetzt geschehen.

## Verkaufsstelle für regionale Produkte?

Die Pläne der Gemeinde für das Grundstück in Voitze an der B 248 waren auch Thema in der Ratssitzung am Mittwochabend. Bürgermeister Martin Zenk berichtete davon, dass an dieser exponierten Stelle

„generationsübergreifendes Wohnen“ ebenso vorstellbar sei wie „eine Verkaufsstelle für regionale Produkte“, gegebenenfalls mit angeschlossener Gastronomie, oder auch etwas in Verbindung mit dem kommenden Unesco-Biosphärenreservat im benachbarten Drömling. Ziel sei sowohl eine „langfristige Attraktivitätssteigerung“ des Bereichs als auch „ein Beitrag zur Grundversorgung“ in der Gemeinde. Bei zwei Entscheidungen stimmte der Rat dafür, die Sache anzugehen, eine nötige B-Planänderung vorzubereiten und einen „städttebaulichen Entwicklungsbereich“ auszuweisen.



Um diese Fläche geht es: Die Gemeinde will trotz eines privaten Kaufvertrags von ihrem Vorkaufsrecht Gebrauch machen. FOTO: JÖRG ROHLFS